

# F I L I A L K I R C H E ST. JOSEF IN HÜTTEN

Innenrenovierung mit Neugestaltung der liturgischen Orte  
Gesamtkonzeption zum Innenraum  
Ausführung 2014 - 2015

## PROJEKTBETEILIGTE

Katholische Filialkirchenverwaltung St. Josef in Hütten  
Architektur | JURETZKA ARCHITEKTEN PartG mbB, Weiden  
Kunst | Karl-Heiz Torge, Schrobenhausen  
Bischöfliche Kommission für kirchliche Kunst des Bistums Regensburg  
Bischöfliches Baureferat | Diözesanarchitekt Marc Hiller



### Baugeschichte

Der Grundstein für die Kirche St. Josef in Hütten wurde am 13. Oktober 1935 gelegt. Es entstand eine Kirche nur mit Dachreiter. Der Glockenturm wurde 25 Jahre später auf der Südwestseite ergänzt. Am 18. Oktober 1960 wurden schließlich drei neue größere Glocken eingeweiht.

Im Laufe der Jahre folgten zahlreiche Renovierungen. 1989 wurde die Kirche im Nordosten um einen Anbau erweitert. 2006 wurde ein Windfang ergänzt.

### Presbyterium

Zum Langhaus ist der Chorbereich im Norden und Süden eingerückt. Der wie ein Chorbogen wirkender Gurtboden des Tonnengewölbes (Holzkonstruktion) schließt den Chorbereich optisch ab. Der Chorbereich ist um eine Stufe erhöht. Der Hochaltar steht auf einer Podestanlage mit drei Stufen, die Seitenränder schräg abgewinkelt. In den beiden Seitenwänden des Chorraumes befinden sich je eine spiegelbildlich gegenüberliegende, kreisrunde Fensteröffnungen, welche ca. ein Fünftel in das hölzerne Tonnengewölbe einschneiden. Im Chorbereich – an der Südostwand – ist eine malerische Darstellung der Heiligsten Dreifaltigkeit.

### Langhaus

Im Inneren befindet sich eine längs verlaufende im Innenraum holzsichtige Sprengwerkskonstruktion mit Hängesäule, welche sich bis in den Chorbereich fortsetzt. Die waagrecht unterzugsbalken, quer

zum Langhaus verlaufend, münden in den waagrecht Deckenteilen der Konstruktion. Die Breite der Seitenteile entspricht dem Chöreinzug zum Langhaus. Mittig ist die Deckenkonstruktion von der tonnenförmigen Ausbildung geprägt. Die „hölzerne Tonne“ ist im kompletten Raum ersichtlich. Die waagrecht Deckenteile und die Tonne sind mit breiten Brettern in Längsrichtung des Kirchenbaus ausgekleidet.

In den Seitenwänden befinden sich je drei rundbogige Fenster. Im rückwärtigen Bereich ist eine eingeschossige Empore eingestellt, welche bis zwischen die ersten beiden Fensterachsen in das Langhaus reicht. Oberhalb der Empore ist ein kreisrundes Fenster mittig zum Hauptraum situiert. Unter der Empore führt eine große Türöffnung zum neuen Windfang. Der Eingang wird innen flankiert von Beichtstuhl und vollgestemmter Treppe zur Empore. Die Brüstung der Empore ist in einfacher zimmermannsmäßiger Konstruktion mit quadratisch wirkenden hölzernen flächigen Füllungen ausgeführt.

Seitlich vor dem Chorbereich ist eine mit einem Baldachin überdeckte Kanzel angebracht. Der Kirchenraum ist mit Solnhofener Platten (quadratisches Format) im Fugenschnitt belegt.

### Neugestaltung der liturgischen Orte

Im Zuge der künstlerischen Neugestaltung des Volksaltars wurde auch dessen Position weiter in das Kirchenschiff, Richtung Gestühl, verlegt. Der Altar steht damit freier und deutlich präsenter im Kirchenraum. In Anlehnung an die Materialität des weiterverwendeten Ambos und Taufbeckens, wurde die Mensa als würfelförmiger, monolithischer

Natursteinblock mit gegeneinander gestellten Halbzylindelementen aus fränkischem Jura als Unterbau gestaltet.

Der bestehende Ambo wurde in die neue Chorstufe eingebunden. Seitlich in einer Mauernische mit Natursteinsockel wurde die Kredenz positioniert.

Die Sedilien, wie auch die Ablage wurde neu erstellt. Sie folgen der Gestaltung des neuen Kirchengestühls.

Sowohl bei dem freistehenden Hochaltar als auch bei dem Seitenaltar wurde der Stipes an die reduzierte Form des neuen Volksaltars angepasst und erneuert.

### Neuordnung des Kirchenraumes

Der Chorraum wurde in seiner Ausgestaltung reduziert. Ein Fenster zum seitlichen Anbau wurde geschlossen und die bisherige Chorstufe weiter in den Kirchenraum verlegt. Der Bodenbelag wurde im Altarraum komplett erneuert.

Das Gestühl wurde einschließlich des Unterbaus ausgetauscht. In Form und heimischen Material (gebeizte Kiefer und fränkischer Jura) harmonisieren das neue Gestühl und die Sedilien mit dem blockartigen Altar.

Der Beichtstuhl wurde in seiner Form belassen, überarbeitet und farblich auf die neuen Einbauten abgestimmt. Im Bereich des Aufgangs zur Empore wurde ein Einbaumöbel, genutzt als Weihwasserkessel, Anschlagtafel und Vitrine mit Stauraum konzipiert.

Alle Anstriche des Kirchenraumes wurden erneuert. Die Holzdecke wurde gereinigt und überarbeitet.



